

2. Etappe

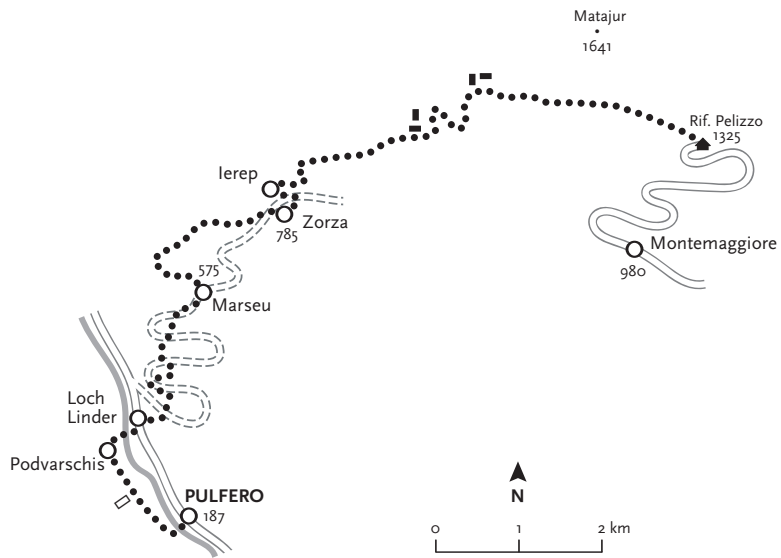
DER LETZTE BERG**Wanderung von Pulfero zum Matajur**

Der Matajur, einst erbittert umkämpfter Kriegsschauplatz, ist der südlichste Berg an der slowenisch-italienischen Grenze, der sich nennenswert über die Baumgrenze erhebt. Seine Besteigung lohnt sich nicht nur wegen der Fernsicht, sondern vor allem wegen der malerischen Dörfer, die sich an seinen Sonnenhängen eingeknistert haben.

Der Tag beginnt mit einem Bauchaufschwung in Form eines einstündigen steilen Anstiegs von Loch Linder nach Mersino basso, das sich von der Welt abgewendet hat und dennoch Meeresblick genießt. Hat man diesen – stellenweise etwas dornigen – Weg geschafft, fallen die folgenden Abschnitte leicht: der zweite, wesentlich kürzere Anstieg zu den fünf Weilern von Mersino alto und dessen bequeme Fortsetzung zu den aufgelassenen Almen unterhalb des Gipfels. Ein alter Maultierpfad, der dem Gelände ebenso angepasst ist wie den Bedürfnissen des Wanderers, beflügelt den Schritt. Weite Blicke zur Küste und die vielversprechende Vorschau auf die kommenden Etappen prägen den letzten Abschnitt der Wanderung.

HINWEISE ZUR WANDERUNG**LÄNGE:** 12 km [18 km]**ANSTIEGE:** 1.200 m [900 m]**GEHZEIT:** 5:30 Std.[7:00 Std.]**ANFORDERUNGEN:** Gute Kondition und Ausdauer**KARTE:** Tabacco-Wanderkarte 041, Valli del Natisone – Cividale del Friuli, 1:25.000**EINKEHRMÖGLICHKEITEN:** Mersino basso*Stermizza am Matajur*

2. Etappe: Wanderung von Pulfero zum Matajur



ÜBERNACHTUNG: Matajur [Vartača bei Cepletischis]

ANREISE: Von Cividale auf der SS 54 bis Pulfero. Busverbindungen: www.saf.ud.it

RÜCKFAHRT: Mit dem SAF-Bus von Cepletischis nach Cividale. Auskünfte: www.saf.ud.it. Das Schutzhaus am Matajur hat keine Busanbindung.

ANMERKUNG: Wer nicht im Schutzhaus am Matajur übernachten möchte, hat die Möglichkeit, von Mersino alto nach Montemaggiore und von dort weiter bis Cepletischis zu wandern, wo sich die nächste Übernachtungsmöglichkeit bietet (siehe Variante bzw. 3. Etappe). In diesem Fall beträgt die Gehzeit der 2. Etappe fast sieben Stunden, verkürzt sich aber die 3. Etappe deutlich.

WEGBESCHREIBUNG

Man wandert vom Ortskern in **Pulfero** auf der **Hauptstraße** taleinwärts, geht nach dem Albergo Al Vescovo nach links (Wegweiser »Montefosca«) über eine Brücke und wendet sich nach rechts. 15 Min. Asphalt entlang des Natisone bis **Podvarschis**, wo man nach rechts

2. Etappe: Wanderung von Pulfero zum Matajur

biegt, neuerlich den Fluss überquert und nach **Loch Linder** an der Hauptstraße gelangt (0:20 Std.); auf dieser nach links.

Nach 80 m – noch vor der Abzweigung nach Mersino – wendet man sich scharf nach rechts in ein Gässlein. Man durchschreitet eine **Häusergruppe** und wendet sich vor einer Hausruine nach links in einen ansteigenden alten Kulturweg. Aufstieg bis zur **Straße**, welche man quert. Weiter im Wald bergauf auf **provisorisch markiertem Weg**. Man erreicht erneut die **Straße**, wendet sich nach links, um nach 20 m wieder nach rechts in den Fußweg zu biegen. Man quert ein drittes Mal die Straße, steigt weiter auf dem stark verwachsenen Weg an und hält sich, nachdem man eine Starkstromleitung unterquert hat, bei einer Gabelung rechts. Man gelangt, eine Straßenkehre rechts liegenlassend, zu einem verfallenen **Bildstock**. Weiter bergauf, nunmehr auf deutlicherem Weg, der ein weiteres Mal die Straße schneidet, um neuerlich auf diese zu treffen. Nun geht man rechts und wendet sich nach 20 m nach links in den alten Weg. Die Vegetation lichtet sich, terrasierte Wiesen, weite Blicke. Man passiert einen zweiten **Bildstock**, steigt zur **Straße** an (Ortstafel) und folgt dieser bergauf bis **Mersino basso** (1:30 Std.).

Man passiert die **Bar**, wendet sich nach gut 30 m scharf nach links und erreicht kurz darauf die **Kirche**. Man wendet sich dem Friedhof zu und steigt rechts des Treppenaufgangs auf schmalen Pfad an (nicht dem Wegweiser »Pozzera« folgen!). Links eines kleinen Grabens bergwärts bis **Pozzera** (1:45 Std.).

50 m vor dem ersten Haus eine kleine Wegkreuzung (betoniertes Kanalgitter): man geht scharf nach links. Kurz darauf, bei einem Heuschober, eine Gabelung; man hält sich links und passiert kurz darauf ein **verfallenes Haus**. Schmäler, aber deutlicher Pfad, der fast eben den Hang entlang führt. Weite Blicke. Man gelangt in den Wald und trifft, stets die Höhe beibehaltend, nach etwa 10 Min. auf den markierten **Querweg Nr. 725**.

Man geht rechts. 10minütiger steiler Anstieg bis zu einem **Fußballplatz**. Auf geschottertem Fahrweg nach rechts, die Markierung verlassend, bis **Clin** (2:30 Std.), wo man auf die Asphaltstraße trifft; auf dieser links bergauf bis **Zorza** (2:40 Std.). Man passiert die **Kirche**, gelangt nach **Medves** (2:45 Std.) und nimmt sofort eine Abzwei-

2. Etappe: Wanderung von Pulfero zum Matajur

gung scharf nach links (Wegweiser »Matajur«).

Nach 100 m ist man in **Ierep** angelangt. Unmittelbar nach der **Ortstafel** biegt man nach rechts in einen ansteigenden Treppenweg. Man gelangt neuerlich zur Straße und folgt nun dem markierten **Weg Nr. 725** (Wegweiser »Matajur«). Fünfminütiger steiler Anstieg bis zu einem asphaltierten **Sträßchen**; auf diesem nach rechts. Nach 20 m biegt man nach links in einen ansteigenden Weg, dem man bis zum markierten Querweg Nr. 725 folgt; auf diesem nach rechts. Gut 30 Min. auf schönem Maultierweg im Wald bergauf. Man erreicht die Häusergruppe **Začela** (3:45 Std.).

Weiter bergwärts auf markiertem Weg bis zu einer Wegkreuzung auf der **Marsinska planina** (4:45 Std.). Man geht rechts (Wegweiser »Rifugio Pelizzo«).

[VARIANTE: Man geht geradeaus und folgt dem markierten Weg Nr. 725 bis zum **Gipfel** des Matajur (5:45 Std.). Von dort auf markiertem Weg in südwestlicher Richtung bergab bis zum **Rifugio Pelizzo** (6:15 Std.).

Schöner, fast ebener Panoramaweg bis zum **Rifugio Pelizzo** (5:30 Std.).

AM WEGE

Mersino | Marsin | Mersin

Das Dorf besteht aus nicht weniger als neun Weilern, die jeweils mit einer eigenen Ortstafel gekennzeichnet sind und untereinander fast 250 Meter Höhenunterschied aufweisen. Wer den dornigen Weg von Linder im Tal nach Iuretig in Mersino basso geschafft hat, findet eine Handvoll geflickter Häuser vor, deren freundliche Bewohner sich neugierig nach dem Woher und Wohin erkundigen. Eine namenlose Bar, die man in dieser Abgeschlossenheit kaum erwarten würde, versorgt die Wanderer mit Kaffee. Heiligen- und Pornobildchen schmücken unschuldig die Wände. Der schnaubbärtige Moretti-Mann über dem Eingang schlürft sein Bier, als wäre



Mersino basso: Kirche

er hier aufgewachsen. Ein entfernt Verwandter schlichtet Scheiter unter den Balkon, dessen Geländersprossen er bereits im letzten strengen Winter verheizt haben dürfte.

Mersino alto, dessen Ortsteile auf so schöne Namen wie Zorza oder Oballa hören, besitzt den höchstgelegenen Fußballplatz der Valli del Natisone. Mangels ebener Flächen hat man das Spielfeld in den Hang gebaggert und steht eines der Tore so knapp am Abgrund, dass man Mitleid mit den Balljungen haben muss. Nicht minder spielverzögernd wirken die unzähligen, über den Rasen verstreuten Maulwurfshügel, die sich im Gegenlicht wie die Steine auf einem Go-Brett ausnehmen.

Im oberen Dorf, das von einem Kirchturm von fast städtischer Dimension überragt wird, hat sich ein alter Faschingsbrauch erhalten. Einige Männer stolzieren als bunte Hähne verkleidet von Haus zu Haus, andere treiben eine hölzerne Kuh durch die Gassen oder kostümieren sich als Weiblein mit Buckelkraxe. Das Besondere: Der Umzug geht fast lautlos vor sich, was dem Treiben eine merkwürdig ernste Note verleiht.

Monte Mataiur | Velika baba | Mataiûr

Mit 1.642 m ist der Matajur der mit Abstand höchste Berg der Valli del Natisone und bietet sich von seinem Gipfel ein Rundblick der Superlative. Über 1.300 Meter fällt er im Norden ins Soča-Tal ab, und keine Erhebung im Süden verstellt den Blick bis nach Istrien. Steigt er von italienischer Seite recht gemächlich an, verleihen ihm die schroffen Felswände im Nordwesten fast hochalpinen Charakter. Aber auch seine scheinbar sanften Hänge sind mit weißen Kalkfelsen durchwachsen oder von tiefen Dolinen zerfurcht. Jahrhundertlang waren die Flächen oberhalb der Waldgrenze – die sonenseitig bis unter 1.200 m reicht und den Berg wie einen Zweitausender erscheinen lässt – von der Almwirtschaft geprägt. Ihr einstiger Stellenwert lässt sich am sorgfältig gepflasterten Kulturweg ermessen, über den die Viehherden von Mersino alto auf die Weiden unter dem Gipfel getrieben wurden.

Die Almen, slow. *planine*, waren mit *casoni* bestückt, gemauerten Hütten, die sich da und dort zu kleinen Weilern mit slowenischen Namen wie *Začela* oder *Zadolina* vereinigen. Einige sind mehrteilig und reichen an die Größe von Bauernhäusern heran, andere vereinigen Stall, Scheune und Wohnraum unter einem Dach. Gemüseärten und Hühnerställe ergänzten das Ensemble. Heute sind die meisten dieser Gebäude verwaist, sofern sie nicht in Ferienhäuser umfunktioniert wurden; nur in der Nähe des Rifugio Guglielmo Pelizzo unter dem Gipfel hält noch ein Bauer Kühe. Entsprechend vernachlässigt sind die Almböden, allenthalben verkrauten die Wiesen und kommen Büsche und Birken hoch. Nutznießer scheinen vor allem die Ameisen zu sein: So trifft man auf der *Marsinska planina* alle paar Schritte auf eines ihrer Hügelnester, manche davon von beachtlicher Größe. Wer in ihrer Nähe Rast macht, sollte seinen Proviant gut im Auge behalten.

Aufgrund seiner exponierten Lage kam dem Matajur im Ersten Weltkrieg eine besondere strategische Bedeutung zu. Die Italiener erschlossen den Berg mit einer Militärstraße, die sich

2. Etappe: Wanderung von Pulfero zum Matajur

von Livek im heutigen Slowenien die nordöstliche Flanke emporwindet. Sie diente dem Transport schwerer Artillerie, mit der Kobarid, dt. Karfreit, unter Beschuss genommen werden konnte. Während der 12. Isonzoschlacht stürmten deutsche Infanteristen trotz großer italienischer Übermacht den Gipfel und nahmen dabei 8.000 Soldaten gefangen. Das Kommando führte der damals 26jährige Erwin Rommel, der damit den Grundstein seiner Karriere legte. In einem Bericht des deutschen Großen Hauptquartiers liest sich das so: »Da rütteln Germanenfäuste an Italiens Grenzmauer. Gewaltige Schläge zerschmettern die Tore. In wenigen Stunden und Tagen stürzt das Werk zweieinhalbjähriger Blutarbeit Italiens in Trümmer. Deutschland und sein Bundesgenosse hetzen den Feind. (...) In ehernen Strichen zeichnet die Weltgeschichte das Weltgericht: die Züchtigung und den Zusammenbruch des Verräters!«

EINKEHR:

Rifugio Guglielmo Pelizzo, ambitioniert geführte Schutzhütte, die nicht nur Unterkunft und ausgezeichnetes Essen, sondern gelegentlich auch interessante Kulturveranstaltungen bietet. Mag das Haus von außen betrachtet auch kein architektonisches Kleinod sein, fühlt man sich trotzdem aufgrund der hübschen Inneneinrichtung (mit einer sehenswerten Sammlung verschiedenster Vogelnester) sowie der Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Wirtsleute rundum wohl. 0039/0432/71404, www.assorifugi.it/guglielmopelizzo_rif.htm, geöffnet von Anfang April bis Mitte November.